

Schleer, Frauke; Kappler, Marcus

Article

Der Optimismus kehrt vorsichtig zurück

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Schleer, Frauke; Kappler, Marcus (2013) : Der Optimismus kehrt vorsichtig zurück, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 16, Iss. 1, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/126063>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

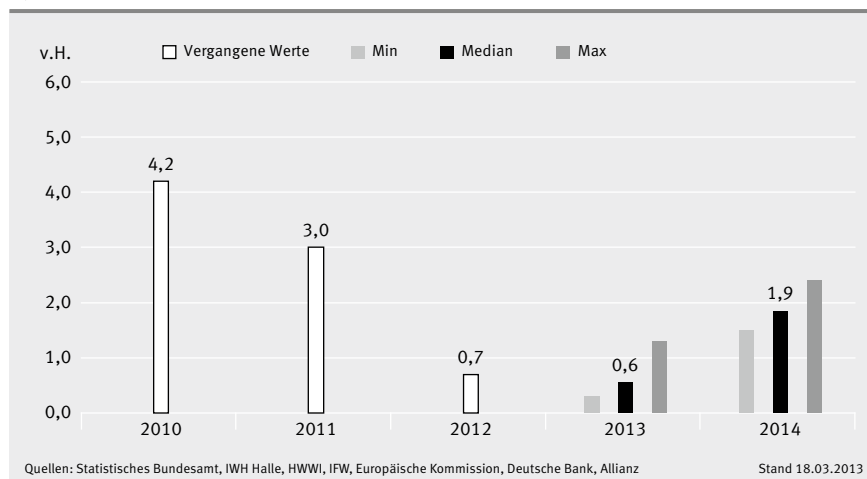
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der Optimismus kehrt vorsichtig zurück

Nachdem das vierte Quartal des vergangenen Jahres für eine konjunkturelle Abkühlung gesorgt hat, kehrt der Optimismus im neuen Jahr vorsichtig zurück. Stimmungsindikatoren deuten auf eine positive Wachstumsdynamik in den kommenden Monaten hin. Jedoch bleibt die Unsicherheit innerhalb der Eurozone weiter eine treue Begleiterin.

Spektrum der BIP-Prognosen von Instituten und Banken



Die stetig abnehmende Wachstumsdynamik des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Verlauf des vergangenen Jahres hat sich im Schlussquartal noch einmal verstärkt. Das Statistische Bundesamt meldete einen Rückgang von 0,6 v.H. gegenüber dem Vorquartal. Zuvor zeigten die Quartalswachstumsraten zwar eine rückläufige Tendenz, waren aber noch positiv. Dementsprechend fällt auch das BIP-Wachstum im Jahr 2012 mit 0,7 v.H. vergleichsweise gering aus. Damit hat sich nach einem wachstumsstarken Vorjahr mit 3,0 v.H. die Konjunktur in Deutschland deutlich abgeschwächt. Dennoch lag das BIP im letzten Quartal 2012 um 0,1 v.H. höher als im Vorjahresquartal. Der Rückgang von 0,6 v.H. im vierten Quartal ist primär dem Außenhandel zuzuschreiben. Die Warenexporte gingen um 2,0 v.H. zurück, während die Warenimporte ledig-

lich um 0,6 v.H. nachgaben. Private und staatliche Konsumausgaben lieferten einen – wenn auch nur geringen – Wachstumsbeitrag von 0,1 v.H. Den gleichen Beitrag steuerten die Investitionen zum BIP-Wachstum bei. Jedoch ist dieser Beitrag ausschließlich den Vorratsveränderungen zuzuschreiben, die Bruttoanlageinvestitionen gingen um 0,7 v.H. gegenüber dem Vorquartal zurück. Dabei bremsen insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen das Wachstum. Ein Rückgang von 2,0 v.H. gegenüber dem Vorquartal setzt den Negativtrend, der nunmehr seit einem Jahr besteht, fort.

Die konjunkturelle Eintrübung spiegelte sich auch im Kreditwachstum in Deutschland wider. Das Volumen ging Ende des Jahres erstmals seit Ende 2010 zurück, was jedoch eher auf die Kreditnachfrage als das -angebot zurückzuführen

ist. Auf das Gesamtjahr gesehen, ist jedoch ein positiver Trend erkennbar.

Die Zahl der Erwerbstätigen verzeichnet trotz der nachlassenden Wirtschaftsdynamik eine steigende Tendenz und befindet sich auf dem höchsten Niveau seit der Wiedervereinigung. Auch im Schlussquartal 2012 war ein Anstieg der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen, der mit 0,8 v.H. aber etwas schwächer als zuvor ausfiel. Die Umfragen des ifo-Beschäftigungsbarometers signalisieren, dass sich der positive Trend am Arbeitsmarkt fortsetzen dürfte. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen zeigen im Februar eine gestiegene Bereitschaft, in den kommenden Monaten neues Personal einzustellen.

Konjunkturerwartungen hellen sich auf

Die jährliche Umfrage zu Wirtschaftslage und -erwartungen der DIHK zum Jahresbeginn zeigt, dass sich nach Ansicht der Unternehmen die Geschäftslage nach kontinuierlicher Verschlechterung wieder stabilisiert hat. Die Industrieunternehmen geben ihre skeptische Haltung auf. Die Geschäftserwartungen werden besser beurteilt als Ende des vergangenen Jahres. Das ist insbesondere auf die Aus-

IN DIESER AUSGABE

Der Optimismus kehrt vorsichtig zurück	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU	3
Ergebnisse der Märzumfrage 2013	4
Verbesserte Geschäftslage sorgt für gute Stimmung zu Jahresbeginn	5
Mittelfristprojektion für Deutschland: Mäßiges Potenzialwachstum	6
Die regionalen Arbeitsmarkteffekte der Wiedervereinigung in Deutschland	8
Klimapolitik, Technologieoptionen und ökonomische Wachstumsmuster	10
Über eine transnationale Freihandelszone	12

landsnachfrage zurückzuführen. Die Risiken werden für die kommenden Monate geringer eingestuft als noch zuvor und die Exporterwartungen können merklich zulegen. Die Hoffnung auf eine positive Entwicklung stützt sich insbesondere auf die Schwellenländer in Asien, während die Nachfrage aus dem europäischen Markt pessimistischer betrachtet wird.

Die Umfrage der DIHK steht in Einklang mit dem ifo-Geschäftsklimaindex. Die Geschäftserwartungen verzeichneten im Februar den stärksten Anstieg seit Juli 2010. Auch die aktuelle Geschäftslage wird positiver beurteilt als noch im Vormonat. Neben den Unternehmen sehen auch die Finanzmarkexperten mit Zuversicht auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Die Konjunkturerwartungen des ZEW-Finanzmarkttests legten sowohl im Februar als auch im März zu und liegen deutlich über dem langfristigen Mittelwert.

Die Verbraucher blicken auch mit Optimismus in die Zukunft. Das GfK-Konsumklima legte im Februar gegenüber dem Vormonat zu, was insbesondere durch eine positivere Einstellung hinsichtlich der Konjunkturerwartungen und der Anschaffungsneigung getrieben ist. Eine Konjunkturwende zeigen realwirtschaftliche Indikatoren derzeit allerdings noch nicht an.

Die Produktion im produzierenden Gewerbe stagnierte im Januar gegenüber dem Vormonat. Die Auftragseingänge in der Industrie sind im Januar rückläufig gewesen, da vor allem die Bestellungen aus dem Ausland deutlich nachgelassen haben.

Unsicherheit bleibt auch 2013 erhalten

Auch wenn die konjunkturellen Stimmungsindikatoren derzeit ein klares Bild der Erholung zeichnen, ist dennoch Vorsicht für den Jahresausblick geboten. Zwar transportieren diese Indikatoren in der Regel durchaus vorlaufende Informationen, die sich später oftmals in den amtlichen Daten zur Wirtschaftsleistung bestätigen. Allerdings gibt es immer wieder Ausnahmen von dieser Regelmäßigkeit. Eine solche war exakt vor einem Jahr zu beobachten. Seinerzeit hat die zu Jahresanfang gemessene Wende in der Stimmung der Befragten nicht ihren Niederschlag in der tatsächlichen Produktion von Waren und Dienstleistungen gefunden. Das lag vor allem daran, dass sich schnell wieder Verunsicherungen durch die ungelösten Schuldenkrisen in der Eurozone breit machte.

Die Unsicherheit in der Eurozone ist auch zu Jahresanfang zu spüren. Nachdem

bekannt wurde, dass Zypern eine Staatspleite droht, rief das zunehmend Euro-kritische Stimmen hervor. Die kontroversen Diskussionen um die Systemrelevanz Zyperns und die Gewährung von Rettungspaketen versetzten die Märkte bereits wieder in Unruhe. Wie fragil die Lage in Europa immer noch ist, spiegelte sich in dem unmittelbaren Anstieg der langfristigen Zinsen in den anderen europäischen Krisenländern wieder. Die Konjunkturprognosen in der unten stehenden Tabelle stützen sich jedoch auf die Annahme, dass es im weiteren Verlauf des Jahres zu keiner weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrisen in der Eurozone kommt und sich die Nachfrage in den Krisenländern allmählich stabilisieren wird. Unter dieser Voraussetzung dürfte sich auch die Konjunktur in Deutschland zunehmend beleben. Im Median wird eine Jahreswachstumsrate des BIP von 0,6 v.H. für 2013 sowie von 1,9 v.H. für das Jahr 2014 prognostiziert.

Die Spannweiten der BIP-Prognosen für dieses (0,3 bis 1,3) und das nächste Jahr (1,5 bis 2,4) sind allerdings beachtlich und verdeutlichen die Uneinigkeit der Einschätzungen über die weitere Konjunkturentwicklung.

Frauke Schleer, schleer@zew.de
Dr. Marcus Kappler, kappler@zew.de

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2012, 2013 und 2014

	Statist. BA	IWH/Kiel Economics		HWI		IFW		Europäische Kommission		Deutsche Bank		Allianz	
	2012	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
BIP, real	0,7	1,3	2,4	0,5	1,7	0,6	1,5	0,5	2,0	0,3	1,5	1,2	2,2
Privater Konsum	0,6	1,2	1,9	0,7	1,1	0,6	0,7	1,0	1,4	0,8	0,6	1,0	1,6
Konsumausgaben des Staates	1,4	1,5	1,3	1,2	1,0	1,2	1,3	1,2	1,6	1,3	0,7	1,0	0,7
Bruttoanlage- investitionen	-2,5	0,9	4,6	-0,2	2,7	-0,3	3,9	0,6	4,5	0,2	3,1	–	–
Exporte	3,7	2,8	5,8	2,8	6,4	2,8	6,0	3,3	6,1	3,1	5,4	3,6	6,5
Importe	1,8	3,3	6,3	3,5	6,6	3,4	6,7	4,1	7,0	4,2	5,5	3,5	5,8
Erwerbstätige (in Tsd.)	41.532	41.885	42.375	–	–	41.796	41.906	–	–	–	–	–	–
Veränderung (in v.H.)	1,0	0,80	1,20	0,4	0,5	0,4	0,3	0,1	0,3	–	–	0,5	0,7
Arbeitslose (in Tsd.)	2.897	2.851	2.570	2.890	2.700	2.900	2.877	–	–	–	–	–	–
Arbeitslosenquote	6,8*	–	–	6,5*	6,1*	6,7*	6,6*	–	–	6,9*	6,7*	6,8*	6,5*
	–	–	–	–	–	–	–	5,7**	5,6**	–	–	5,3**	5,1**
Preisindex der Lebenshaltung	2,0	1,7	2,1	1,6	2,2	2,0	2,6	1,8	1,7	1,6	1,6	1,7	2,1
Finanzierungssaldo des Staates in v.H. des BIP	0,2	-0,1	0,5	0,0	0,4	-0,1	0,3	-0,2	0,0	-0,4	-0,2	–	–

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in v.H. gegenüber dem Vorjahr. *Arbeitslosenquote gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. ** Erwerbslosenquoten gemäß ILO-Definition. Quellen: Statist. BA 22.02.13, IWH Halle 07.02.2013, HWI 07.03.2013, IFW 14.03.2013, Europäische Kommission 22.02.13, Deutsche Bank 13.03.2013, Allianz 03.03.2013.